

langt die Abteilung: »Die wirtschaftliche Bedeutung der Vögel« zur Aufstellung. Der Vorhof des Schlosses wird der Unterbringung von Vogelschutzbehelfen dienen. Außerdem sind noch mehrere Nebenräume in den 2 Anbauten vorhanden, die zu Arbeitsräumen und als Dienstraum für den Torwart verwendet werden.

Die Neueinrichtung des Institutes hat gewaltige Kosten verursacht. Es wurden zwar nur die notwendigsten Adaptierungen und Neubeschaffungen von Einrichtungsgegenständen gemacht, aber die gegenwärtigen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse bedingten selbst dafür die Flüssigmachung eines großen Kapitals. Namentlich die Tischler-, Maler- und Glaserarbeiten verschlangen eine riesige Summe. Nur die begründete Aussicht auf einen zahlreichen Besuch zur Zeit des Fremdenverkehrs ließ das Wagnis der Verwendung von bedeutenden Mitteln für die Ausstattung zu.

Unter diesen Umständen gewährte es besondere Befriedigung, daß sich außer den bereits im »Waldrapp« ausgewiesenen kleineren Spendern nunmehr auch namhafte Förderer gefunden haben. Unter ihnen steht an erster Stelle das d.-ö. Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft mit einer abermaligen ausnahmsweisen staatlichen Beihilfe von 3000 Kronen. Ferner Herr Anton Kiener in Salzburg, welcher vorderhand einen Betrag von 1000 Kronen stiftete und eine weitere Förderung in Aussicht stellte, und die Holzgroßhandlungsfirma W. Ostertag in Salzburg, die eine große Menge Fichtenholz im Werte von ca. 800 Kronen unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Dieses hilfsbereite Entgegenkommen von verschiedensten Seiten veranlaßt mich auch, an dieser Stelle nochmals im Namen der durch mich vertretenen wissenschaftlichen und gemeinnützigen Bestrebungen den aufrichtigsten und wärmsten Dank abzustatten.

Da jedoch durch diese gewaltigen Spenden die Ausgaben anläßlich der Neuausstattung unseres Institutes noch nicht gedeckt erscheinen, sei dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß durch die vorerwähnten Unterstützungen eine großzügige und werktätige Förderung von Seite aller an der ornithologischen Wissenschaft und deren praktischen Verwertungen interessierten Behörden und Personen im kommenden Jahr, dem Zeitpunkt des erstmaligen in die Öffentlichkeit-tretens unseres Institutes, einsetzen möge!

**Veröffentlicht** wurde vom Leiter: »Ornithologisches aus dem Kaprunertal im Pinzgau« im Ornith. Jahrb., XXIX. Jahrg. 1919, p. 33–44.

Am 22. Nov. eröffnete der Leiter einen **Kurs über Vogelkunde** in der Salzburger »Urania«.

#### Bericht über die Bibliothek und Sammlungen.

**Veröffentlichungen** liefen ein von den Herren: R. Zimmermann, Rochltz; Dr. C. Floericke, Stuttgart; Erwin Stresemann (Bayer. Ornith. Gesellschaft in München); Dr. Stadler und C. Schmitt, Lohr a. M.; sowie von der Ornith. Gesellschaft in Basel.

In **Schriftenaustausch** trat zu den bereits früher ausgewiesenen Zeitschriften die »Zeitschrift für Oologie und Ornithologie« von W. Rüdiger, Jahrg. XXIV, 1919.

**Gekauft** wurden Werke von A. E. Brehm, K. Lohrenz, Zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien.

**Gespendet** hat ein Buch Herr Ing. Alf. Kurzbaner.

**Zeitungsausschnitte** spendeten die Herren G. Ostertag und H. Krinner.

**Vögel im Fleisch** wurden gespendet von den Herren: R. Pichler 3 St. (darunter 1 *Ciconia alba*); J. Kelhammer 1 St.; Fr. Kohlmayr 6 St. (darunter 1 *Corvus corax*); K. Fischinger 1 *Caprimulgus*; Dr. Max Bar. Schwarz 2 St.; J. Speer 1 St.; J. Noggler 1 St.; G. Pröller 2 *Ardea cinerea*; A. Steinberger 1 *Corvus corax*; Hildebrand 1 St.; Tratz 2 St.

3 **Bälge** spendete Herr J. Roth, gekauft wurden 4 St.

Gekaufte **Stopfpräparate** 17 St.

Mehrere **Mageninhalte** spendete Herr J. Roth.

**Nester** überwiesen die Herren: Aeg. Santner (3 St.); St. Toppler (1 St.); J. Noggler (1 St.).

2 **Vogelschutzbehelfe** spendete der Verein für Vogelschutz in Salzburg.

Zur weiteren Ausgestaltung des Institutes liefen an **Geldspenden** ein von den Herren:

|                                                        |          |
|--------------------------------------------------------|----------|
| Rom. Roßmann, Graz                                     | K 10.—   |
| Oberst Ed. Tratz, Salzburg                             | 15.—     |
| Ing. Alf. Kurzbaner, Wien                              | 50.—     |
| Alex. Stumpf, Wien                                     | 10.—     |
| Anton Kiener, Salzburg                                 | 1000.—   |
| Firma W. Ostertag, Salzburg, Tischlerholz im Werte von | 764.—    |
| Uebertrag                                              | 285.—    |
| Summe                                                  | K 2134.— |

wofür hier im Namen der guten Sache bestens gedankt sei.

## Literaturbesprechungen.

Cornel Schmitt und Hans Stadler, **Der Amselgesang und seine Beziehung zu unserer Musik**. 49. Bericht der Senckenbergischen Naturforsch. Gesellschaft, Frankfurt-Main 1919, S. 152–178.

Die beiden Verfasser, Spezialisten auf dem Gebiete des Vogelgesangs, schieden aus den rund 3000 Amselliedern, die sie im Verlauf von 6 Jahren schrieben, vier Motive aus und zeigen, wie die Amseln der Umgebung von Lohr aus diesen Motiven ihre Strophen zurechtzimmerten, indem sie sich dabei der Wiederholung, der Nachahmung, der Verkürzung und der Erweiterung bedienten. Schmitt und Stadler belegen alle ihre Behauptungen mit zahlreichen Notenbeispielen und kommen zu dem Ergebnis, daß der Amselgesang nichts bleibendes ist, sondern daß er vermutlich einem fortgesetzten Wechsel unterliegt, wenn er auch gewisse Aeuerlichkeiten, wie die Triolenmanier, das Punktieren, das Benutzen der Akkorde (besonders C- und G-dur), die steigende Tendenz des Schlusses beibehält. Sie lassen uns auch einen höchst lehrreichen Blick in die Amselsingschule tun und verbreiten sich schließlich über die Nachahmungskunst der Schwarzdrossel.

Die Arbeit hält sich frei von Uebertreibungen, lehnt u. a. auch die Ansicht von Hoffmann ab, der die Amsel im Gegensatz zur Singdrossel, die er mit Mozart vergleicht, zu einer Art ornithologischen Richard Strauß stempeln möchte. Auch für den »Vogeldialekt«, der immer wieder auftaucht, können sich die beiden Verfasser nicht erwärmen.

Das der interessanten Arbeit angefügte Amsellied, welches aus zwei Motiven ein und derselben Amsel zusammengestellt wurde, klingt überaus melodisch.

Ornithologische Gesellschaft in Bayern: Beiträge zur Zoogeographie der palaearktischen Region. Heft 1. München 1919. Preis Mk. 5.—. 1) Erwin Stresemann, **Ueber die Formen der Gruppe Aegithalos caudatus und ihre Kreuzungen**. Stresemann kommt auf Grund eingehender Untersuchungen zu den Ergebnissen, daß sich die Untergruppen der Schwanzmeise so verhalten wie jene der Rabenkrähe, nämlich, daß sie nach räumlicher Trennung von langer Dauer erneut miteinander in Berührung traten und daß dabei trotz morphologischer Divergenz die sexuelle Affinität der wieder zusammenkommenden Formen nicht geschwunden, sondern Bastardierung die Folge war und, daß die Bastarde sich nach der Mendelschen Regel verhalten und darum ihre Färbung häufig über ihre Bastardnatur hinwegtäuscht, indem bei den höher entwickelten reinblütigen Formen Färbungsrückschläge zum primitiven Typus auftreten. Derart gezeichnete Vögel werden mit Unrecht für Bastarde oder Angehörige der primitiven Form gehalten.

2) Erwin Stresemann, **Ueber die europäischen Gimpel** (mit einer Karte ihrer Verbreitung). Auf Grund eines Belegmaterials von 347 Exemplaren und Literaturheranziehung schließt der Verfasser seine Untersuchungen mit der Feststellung, daß in Europa infolge der Eiszeit die Gimpel in zwei Gruppen zerfallen, in eine östliche größere und in eine westliche kleinere Form. Später mischten sich die Formen in Mitteleuropa wieder zu einer mittelgroßen Form. Die beiden noch bestehenden reinblütigen Gimpelformen sind jedoch durch ihre getrennten Brutgebiete — wärmere Gebiete für den kleinen und kältere Gegenden für den großen Gimpel — zur Brutzeit scharf von einander getrennt. Ein Zusammenhang zwischen der Verbreitung der Gimpel und derjenigen einer bestimmten Gehölzformation besteht nach Str.'s Ansicht nicht. — Bemerkenswert ist ferner die vom Verfasser dargelegte Meinung über die Wanderung des großen nordischen Gimpels nach Süden. Str. glaubt nämlich, daß die in den Alpen-gegenden beobachteten großen Gimpel **nicht nordische**, sondern solche in hohen (kalten) Regionen der Alpen erbrütete Vögel sind. — Dem zuzustimmen, werden wir erst nach Feststellung dieser Tatsache durch die Markierung können. Vorderhand erscheint es uns angezeigt, die entgeltliche Beantwortung dieser Frage noch offen zu lassen. Tratz.

### Aufforderung!

**Adressen von Freunden der Vogelwelt** und infolgedessen auch unserer edlen Bestrebungen sind uns überaus willkommen. Desgleichen wären wir für weitgehende Bekanntmachungen unserer wissenschaftlichen und praktischen Bestrebungen durch Wort und Schrift sehr dankbar, damit ein inniges Band um alle Freunde und Interessenten der Vogelkunde und des Vogelschutzes in Deutsch-österreich geschlungen werden kann.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Waldrapp](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [1\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen. 32](#)